

Herbert Burtscher:

Der Kirchturm und die Glocken sind weithin sichtbare und hörbare Glaubenszeichen. Sie beinhalten eine Botschaft.

Können wir diese Botschaft hören?

Woran denken wir, wenn wir die Glocken läuten hören?

Die Sprache des Wortes ist uns allen geläufig. Die Sprache der Glaubenszeichen ist heute aber sehr verkümmert.

In jedem Glaubenszeichen steckt eine übersinnliche, eine geistige Realität. Mit der Verarmung im Glauben verlieren wir aber allmählich auch die Fähigkeit, unsere Glaubenszeichen zu verstehen.

Bei uns soll das anders sein. Wir Nüziger wollen beim Läuten der Glocken mehr hören als nur eine mechanisch erzeugte Lärmquelle. Der Klang der Glocken soll etwas in uns auslösen, unsere Herzen mit einer tiefen Glaubensbotschaft bewegen.

Die Widmungen, der Glaubensgehalt der einzelnen Glocken knüpft an die Nüziger Tradition an, greift aber auch Anliegen unserer Zeit auf. Die Texte reimen sich, damit sie nicht nur in den Glocken, sondern auch in unseren Herzen eingeprägt sind.

Martin Caldonazzi:

Eine Glockengestaltung ist für einen Künstler eine spannende Herausforderung. Die komplexe Architektur der Glocke, der Einfluss der Gestaltungen auf die Tonqualität, der Guss in Bronze die religiösen Themen mit den zugewiesenen Inhalten - dies alles muss berücksichtigt und beachtet werden.

Und dann steht mir keine Farbe zur Verfügung - nur Bronze - die gesamte Gestaltung der Texte und Symbole kann nur auf der Glocke modelliert werden. Alles zusammen herausfordernd.

Mir persönlich war es ein Anliegen, die fünf Glocken in „einem Guss“ zu gestalten. Dass das gewählte Gestaltungsprinzip eine Einheit bildet - so wie die Glocken auch zusammen klingen. Es geht nicht um „ein Bild“, sondern um eine Gestaltungsstruktur mit Texten, und den auf das Wesentliche reduzierte Darstellungen.

Eine Glocke ist ein schwerer Metallgegenstand der hoch oben in einem Turm hängt - dieser schwere Metallgegenstand hängt nicht nur, er schwingt auch - fast gegen die Gesetze der Physik.

Und wenn eine Glocke angeschlagen wird, breitet sich ein ganz spezieller Ton, in Wellen, in alle Richtungen aus. Mehrdimensional. Alle Menschen können dies hören - die Klangwellen enden nicht an der Dorfgrenze - sondern gehen weit darüber hinaus. Schwingungen, die in uns Menschen wirken. So war es für mich klar, dass die Gestaltung um die Glocken herum führen muss. Dass sich die Glocke mit dem Ton, dem Text und der Darstellung verbindet und sich mit jedem Anschlagen der Glocke in die Welt verbreitet.

Herbert:



Ich beginne mit der kleinsten Glocke:

Es ist die Totenglocke. Wenn sie läutet wissen wir, dass jemand aus unserer Gemeinde gestorben ist.

Wir sind aufgerufen für den Verstorbenen ein Gebet zu sprechen.

Das Läuten der Totenglocke erinnert uns auch daran, dass die Glocken einmal für uns selbst läuten.

Wir kennen nicht die Stunde. Deshalb will uns die Totenglocke wachrütteln mit der Frage:

Lebe ich so, dass heute ich mit einem erfüllten Leben aus dieser Welt scheiden könnte?

Die Totenglocke ist dem Hl. Benedikt geweiht –
als Zeichen unserer Verbundenheit mit Einsiedeln und
als Zeichen unserer Reformbedürftigkeit.

Sie hat folgende Inschrift:

HL. BENEDIKT – BITTE FÜR UNS
MIT DIESEM KLANG WECKE UNS
IM LEBEN ZUR UMKEHR
IM STERBEN ZUR HEIMKEHR

Martin:



Umkehr und Heimkehr finden einander
in einer endlos horizontal die Glocke umkreisenden Form.
Sie zeigen den Fluss des einzelnen Lebens,
nimmt aber auch das Ineinandergreifen mehrerer Lebenslinien auf.
Sich zurückbesinnen,
begleitet von Engeln im Seelischen und
begleitet von Äskulap im Körperlichen.

Herbert:



Die zweite Glocke ist dem Hl. Karl Borromäus geweiht.

Der hl. Karl Borromäus lebte in einer Zeit in der die Kirche in einer tiefen Krise steckte. Die Kirchen waren verwahrlost, die Priester vernachlässigten ihre Amtspflichten, die Menschen waren glaubens- und sittenlos.

Als Erzbischof von Mailand ist er gegen die Verweltlichung aufgestanden und hat mit beachtlichem Erfolg Reformen eingeleitet. Er gründete Schulen und Priesterseminare und sorgte mit Feuereifer für eine Wiederbelebung des Glaubens. Er selbst führte ein bescheidenes Leben.

In seinem Feuereifer werden unwillkürlich Parallelen zu unserem Pfarrer Karl erkennbar. Ihm wie uns ist der priesterliche Nachwuchs ein Herzensanliegen.

Die Borromäusglocke hat folgende Inschrift:

HL. KARL BORROMÄUS – BITTE FÜR UNS
DIE SEHNSUCHT NACH GOTT ENTFACHE IN UNS
ZUM PRIESTER- UND ORDENSSTAND FÜHRE UNS
DEN GEIST DER ERNEUERUNG RÜHRE IN UNS

Martin:



Die Darstellung zeigt die so genannten „Borromäischen Ringe“ – drei ineinander verschlungene Ringe. Löst man einen der Ringe heraus, so sind auch die beiden anderen frei. Das heißt, die Ringe sind paarweise unverschlungen, obwohl alle drei zusammengenommen miteinander verschlungen sind. Aufgrund dieser Eigenschaft stehen sie für Vernetzung, Stärke und Einigkeit.

Herbert:



Die Glocke in der Mitte ist die Sonntagsglocke.
Sie lädt uns ein zum gemeinsamen Gebet in die Kirche, zur Feier des Glaubens.

Sie weckt uns auf. Wir sollen unser Leben nicht verschlafen.
Wir sollen es nicht verabsäumen, Jesus Christus einen gebührenden Platz in unserem Leben einzuräumen.

Mit Jesus kann die Sonnenseite in uns aufleben.
Der Klang der Sonntagsglocke sagt mir:
Komm zu mir, zum Gott ohne Grenzen und Enden.
Die Sonntagsglocke ruft mir zu – bei Jesus findet deine Sehnsucht Erfüllung. In ihm allein ist der Friede.

Die Inschrift lautet:

JESUS – DU LÄDST UNS EIN
MIT DIR IN GOTT VEREINT ZU SEIN
UNSER HERZ ENTZÜNDE
DASS ES IN DIR ERFÜLLUNG FINDE

Martin:



In der Gestaltung stellen wir Jesus ins Zentrum.
Das Zentrum besteht nicht aus einem einzelnen Punkt -
es sind drei ineinander verschmolzene Punkte –
Symbol für die Dreifaltigkeit.
Fokussiert auf das Wesentliche;
lädt es dazu ein, sich um dieses Zentrum zu versammeln -
Halt zu finden - und sich in der Gemeinschaft weiter zu entwickeln.

Herbert:



Die zweitgrößte Glocke ist die Ave-Glocke.

Es gibt viele Gründe an der Tradition der Ave-Glocke festzuhalten. Die Widmung unserer Ave-Glocke hängt aber auch mit einem weit verbreiteten Problem unserer Zeit zusammen.

Sie ist vor allem da für die Leidenden und für die seelisch Bedrückten. In unserer modernen Gesellschaft häufen sich seelische Krankheiten. Depression, burn out und Vereinsamung sind weit verbreitet.

Da tut es gut, Zuflucht zu nehmen bei Maria, die immer schon als Fürsprecherin in Not und Verzweiflung angerufen wurde.

Die Ave-Glocke hat folgende Inschrift:

AVE MARIA – HELLHÖRIG FÜR GOTT
IN ZWEIFEL UND NOT
DEIN HELLES GELÄUTE
UNS TROST UND HOFFNUNG BEDEUTE

Martin:



Die Darstellung zeigt die heilige Maria mit ihrem Schutzmantel verbunden mit Gott, während von ihr ausgehend helle und heilvolle Wellen die ganze Glocke umspannen.

Herbert:



Die größte Glocke ist die Friedensglocke. Sie ist unseren Pfarrpatronen den Hl. Viktor und Markus geweiht.

Der Hl. Viktor war Soldat. Er weiß was Krieg bedeutet und kennt auch den Wert des Friedens. Auf seine Fürsprache können wir vertrauen, wenn uns der Friede in unserer Gemeinde ein Anliegen ist.

So hält der Klang der Friedensglocke unsere Gemeinde, unsere Gemeinschaft zusammen.

Der Klang dieser Glocke erinnert uns auch daran, selbst am Frieden mitzuwirken und das Gebot der Nächstenliebe in Wort und Tat umzusetzen.

Die Inschrift lautet:

IHR HEILIGEN VIKTOR UND MARKUS
PATRONE FÜR LIEBE UND FRIEDEN
IN DER TAT UND IM WORT
FÜR ALLE MENSCHEN IM ORT

Martin:



Die Darstellungen auf der Glocke stehen für die Gemeinde,
für die Menschen im Ort.

Dargestellt von oben mit ausgebreiteten Armen - zueinander gerichtet.
Menschen die miteinander in Kommunikation stehen, offen sind.

Kommunikation ist die Basis für Frieden.

Und so strahlt diese Haltung der Menschen im Ort wiederum hinaus in
die Welt – genauso wie der Klang dieser Glocke.